



FRAGEN AUS DER KLEINTIERPRAXIS

VON TIERÄRZTIN DR. NICOLA U. SCHNEIDER, BÖRGER

GRANNEN, GRASHALME & CO - FREMDKÖRPER IN OHR UND NASE

Sommerzeit ist Grannenzeit!

An Wegesrändern und auf Brachflächen wachsen Gräser wie z. B. die Mäusegerste, deren Blütenstände v. a. bei Trockenheit ein Risiko für herumstöbernde Hunde und Katzen darstellt. Die langen rauen Ähren (Grannen) brechen bei Berührung sehr leicht ab. Die mit feinen Widerhaken bewehrten Grannenfäden verfangen sich im Haarkleid und sind kaum abzuschütteln. Einmal z. B. in den Gehörgang gelangt, schieben sie sich, durch ihre stachelige Form begünstigt, immer weiter in die Tiefe, bis sie vor dem Trommelfell zu liegen kommen. Dort können sie zu starken Reizungen, Entzündungen und gar zu Trommelfellverletzungen führen. Der Hund reagiert auf solch schmerzhaftes Fremdkörperereignis mit anhaltendem starkem Kopfschütteln, Ohrenschnappen und ggf. mit Kopfschiefhaltung. Ein Tierarztbesuch wird unumgänglich. Meist muss in Narkose der Fremdkörper aus der Tiefe des Gehörgangs entfernt und das Tier im Anschluss medikamentös versorgt werden.

Grannen können auch z. B. im sehr empfindlichen Zwischenzehnbereich zu tiefen Stichverletzungen führen. Meist ist der Fremdkörper nicht als Ursache der Verletzung zu erkennen, da er widerhakenbesetzt durch eine kleine Öffnung eingedrungen und dann weit in die Tiefe gewandert ist. Infolgedessen bilden sich hochschmerzhafte Abszesse. Erst nach deren Eröffnung können die Pflanzenteile aufgefunden und entfernt werden. Im Anschluss wird eine Verbandbehandlung und eine medikamentöse Versorgung erforderlich.

Desweiteren können Grannen am Auge in den Bindehautsack oder hinter die Nickhaut geraten und dort zu hochgradig schmerzhaften Entzündungen mit Rötung, Lidbindehautschwellung und starkem Tränenfluss führen. In solchen Fällen ist unverzüglich der Tierarzt aufzusuchen, da es in Folge zu irreparablen Hornhautverletzungen kommen kann.

In selteneren Fällen werden Grannen auch eingeatmet und gelangen so in Nasenhöhle, Kehlkopf oder sogar bis in die Bronchien. Abhängig vom Sitz des Fremdkörpers wird der Patient entweder mit extremem Niesen, Schnauben, Würgen oder Husten reagieren. Besteht die Problematik über längere Zeit unentdeckt, kann neben dem gestörten Allgemeinbefinden dann z. B. auch blutig-eitriger Nasenausfluss auftreten.

Neben Grannen können natürlich auch Grashalmanteile als Fremdkörper in den Lidbindehautsack oder in die Nasenhöhle geraten. V. a. bei Katzen, welche sehr regelmäßig lange Grashalme fressen, „um ihren Magen zu reinigen“, befördern Tierärzte immer mal wieder bis zu 10 cm lange Halme aus Nasen- und Rachenhöhle. Über längere Zeit unentdeckt, verursachen diese Fremdkörper schließlich hochgradige Entzündungen mit deutlich gestörtem Allgemeinbefinden. In der Regel ist diese Problematik von einseitigem eitrigem Nasenausfluss geprägt, welcher durch eine medikamentöse Therapie nicht zu beherrschen ist. Erst die Ursachenforschung, ggf. mittels endoskopischer Untersuchung bringt Aufschluss.